

Angemessenen Preis für Leistung verlangen

Verband »Private Gastgeber« hat nach zwei Jahren über 100 Mitglieder – Landrat Walch: »Reformprozess weiter betreiben«

Traunstein – Über eine sehr gute Sommersaison freute sich der Vorsitzende des Verbands »Private Gastgeber im Chiemgau«, Bartl Irlinger, bei der Jahreshauptversammlung im Gasthaus Sailer-Keller. Der Verband der privaten Vermieter wurde vor zwei Jahren gegründet und konnte kürzlich bereits das 100. Mitglied begrüßen. Wichtig seien jedoch nicht nur die reinen Übernachtungszahlen, sondern auch die Wertschöpfung für die Betriebe und die Region, so Irlinger. »Wir können die Betriebe nur ermuntern, bei gutem Leistungsangebot auch einen angemessenen Preis zu verlangen, ohne jedoch zu überziehen«. Hier gebe es noch einen deutlichen Nachholbedarf, damit am Jahresende etwas übrig bleibe.

Nach wie vor und wohl auch künftig seien Betriebsaufgaben zu verzeichnen. Als Gründe nannte Irlinger das Alter der Gastgeber oder die fehlende Nachfolge. Positiv sei, dass es auch etliche Neueinsteiger bei der Vermietung gebe. Irlinger sah auch ein verändertes Gästeverhalten der neuen Generation, die sich nicht mehr nach der Geselligkeit früherer Jahre sehne. Vielmehr gehe der Trend zum Individualtourismus. Dennoch verlange der Gast, wahrgenommen zu werden. Die Gäste buchten kürzer und später. Der Vermieter müsse diesem Gästeverhalten, bei dem der eigene Freizeitgedanke auch gelebt werden könne, gerecht werden.

Einheitlicher bayerischer Verband als langfristiges Ziel

»Unsere Aufgabe als Verband sehen wir darin, allen Vermietern die passenden Antworten liefern zu können«, sagte Irlinger. Unterstützung erhalte der Verband vom Chiemgau-Tourismus-Verband. So sei der Start der Vermieterakademie erfolgreich verlaufen. Wichtig sei auch die Lobbyarbeit für die privaten Zimmer- und Ferienwohnungsvermieter. »Wir hoffen sehr, dass sich



Mit diesem Schild, das der Vorsitzende Bartl Irlinger (Mitte) und Geschäftsführer Markus Ritter (links) Landrat Siegfried Walch vorstellten, weisen sich künftig Vermieter an ihrem Haus als Mitglied des Verbands »Private Gastgeber« aus.

in anderen touristischen Regionen ebenfalls Vermieterzusammenschlüsse bilden«, betonte Irlinger. Langfristig müsse das Ziel ein einheitlicher bayerischer Verband sein, der die Interessen der privaten Gastgeber vertrete. Die Finanzierung des Verbands stelle eine weitere große Aufgabe dar. Nach Ablauf der Anschubfinanzierung 2017 brauche er ein tragfähiges Modell, um auch weiterhin die vielfältigen Aufgaben erledigen zu können.

Auf die Saison 2016 blickte Irlinger positiv nach vorne. Die ohnehin erwartete gute Auslastung der Betriebe werde durch die gesamtpolitische Situation in so manchem Urlaubsland möglicherweise noch übertroffen. »Glaubt man den Umfragen, so entscheiden sich heuer sehr viele Urlauber, lieber im eigenen Land zu bleiben«, meinte Irlinger.

Auf die Ziele des Verbands ging Geschäftsführer Markus Ritter ein. Er will die privaten Gastgeber erhalten und Neueinsteiger unterstützen, die

Qualität verbessern, politische Lobbyarbeit betreiben und langfristige Fördergelder zum Um- und Ausbau bestehender Betriebe schaffen. Im Vorstand wurden dafür die Arbeitsgruppen Schulung, Leitfaden für Betriebe, innovative Ideen und »positive Querulanten« gebildet. Auf den Weg gebracht wurden eine Vermieterakademie, Veranstaltungen und Seminare mit Themen wie Brandschutz und Versicherung. »Das gewisse Extra« und »Die Welt von Google & Co«, Besuche einer Hoteleinrichtung und Ferienwohnanlage sowie Vermieterwanderungen.

Angeboten werden außerdem eine Erstberatung durch einen Rechtsanwalt, Beratung durch die Geschäftsstelle, kostenloses Bildmaterial für die Betriebe, kostengünstige Fotografienleistungen, Unterstützung rund um das WLAN und Beratungen in den Betrieben. Geplant ist der Aufbau einer Marke »Private Gastgeber«.

Ein weiteres Ziel sei laut Ritter die Qualität zu verbessern.

Dabei werde Qualität vielfach definiert, zum Beispiel gewöhnliches außergewöhnlich gut zu machen, die Wünsche des Gastes in den Mittelpunkt zu stellen, sich auf die kleinen und großen Problemlösungen des Gastes zu konzentrieren, Drehscheibe für die Informationen über Betrieb, Ort und Region zu sein oder Standards zu haben und einzuhalten.

Mit der Siegsdorfer Petrusquelle sei Kontakt aufgenommen worden, die mit viel Idealismus dahinter stehe. Der Verband müsse Lösungen finden, wie er sich langfristig finanzieren könne. Die Städte und Gemeinden profitierten davon, weil die Gäste viel Geld ausgaben.

Als Vorsitzender des Chiemgau-Tourismus-Verbands freute sich Landrat Siegfried Walch, dass es die »Privaten Gastgeber« gibt. Im Tourismus sei er einer der wichtigsten Verbände. »Die Teilnehmerzahl zeigt, dass er geschätzt und unterstützt wird und die Zusam-

menarbeit stimmt.« Die Zukunft des Tourismus sei ohne die privaten Gastgeber nicht denkbar. Deshalb erwarte er, dass sie sich weiterhin so engagiert einbringen.

»Volle Konzentration auf den Chiemgau Tourismus«

Der Tourismus sei ein sehr positiv belegtes, aber auch sehr komplexes Thema. Das Ziel des Landkreises sei es, Destinationen über die Landkreisgrenzen und politische Grenzen hinaus zu haben, denn der Gast entscheide sich letztlich für eine Region. Deshalb sei die gescheiterte Fusion der Tourismus-Verbände von Traunstein und Rosenheim ganz oben auf der Agenda gestanden. Er ging noch einmal auf die Details ein. Nun solle man nicht über die Fusion, die nicht stattgefunden habe, reden, sondern den Reformprozess weiter betreiben. »Wir brauchen deshalb die volle Konzentration auf den Chiemgau Tourismus, der von allen 35 Landkreisgemeinden unterstützt wird«, sagte Walch. Mit Stephan Semmelmayr habe er einen Geschäftsführer, der den Laden über Jahre zusammenhalte. Die Region profitiere von der Wertschöpfung aus den rund vier Millionen Übernachtungen.

Traunsteins Oberbürgermeister Christian Kegel bescheinigte den privaten Vermietern viel Qualität und Herzblut. Er wünschte sich, dass sie mit der gleichen Passion weitermachen. Er wisse nicht, welche Schlüsse er für die Zukunft aus der Ablehnung der Landesgartenschau ziehen müsse, und ob man in Zukunft überhaupt noch über größere Veranstaltungen nachdenken solle. Jedenfalls hätte die gesamte Region von der Landesgartenschau profitiert. Bei den privaten Vermietern passiere durch ihre herzliche Art und Weise sehr viel. Der Oberbürgermeister sprach die Hoffnung aus, dass viele Gäste den Weg in die Region finden und zu Gast sein möchten. Bj